

spiel.räume
listig.mutig.visionär

Impuls zum Sonntag Okuli (07.03.2021)
Pfarrerin Dr. Heike Springhart

*Dann befahl der König von Ägypten den hebräischen Hebammen -
die eine hieß Schifra und die andere Pua:
»Wenn ihr den Hebräerinnen helft, achtet bei der Geburt auf das Geschlecht!
Ist es ein Junge, dann tötet ihn.
Ist es ein Mädchen, dann darf es leben.«
Aber die Hebammen waren Gott gehorsam.
Deswegen taten sie nicht, was der ägyptische König befohlen hatte.
Sie ließen die Jungen am Leben.
Da rief der ägyptische König die Hebammen herbei und stellte sie zur Rede:
»Warum tut ihr das und lasst die Jungen am Leben?«
Die Hebammen erwiderten dem Pharao: »Die hebräischen Frauen sind nicht so wie die
ägyptischen Frauen. Sie sind voller Lebenskraft:
Bevor die Hebamme kommt, haben sie schon geboren.«
Deshalb ließ Gott es den Hebammen gut gehen.
So wurde das Volk der Israeliten zahlreich und immer stärker.
(Exodus 1,15-20)*

Sie hatten keinen großen Spielraum. Aber sie hatten ein großes Herz und frechen Mut - und sie haben die kleinen Spielräume segensreich genutzt. Die zwei hebräischen Hebammen Schifra und Pua. Sie haben den übermächtigen Tyrann angeflunkert und so Leben gerettet. Zwei starke Frauen, die in unseligen Zeiten Spielräume gefunden und genutzt haben.

Hier vor dem Emma-Jäger-Bad in Pforzheim denke ich an zwei starke Frauen aus unserer Stadt. Emma Jäger und Adeline Sachs. Emma Jäger war die Tochter eines Fabrikanten und verheiratet mit einem Kaufmann. Sie hat ihre finanziellen Spielräume dafür genutzt, sich für die einzusetzen, die weniger Spielräume haben. Sie hat schon zu Lebzeiten ihr Geld für soziale Zwecke eingesetzt. In ihrem Nachlass hat sie verfügt, dass ein Volksbad gebaut werden sollte. 1911 wurde hier das erste Hallenbad in Pforzheim eröffnet. Ein Volksbad in dem Teil der Stadt, in dem die weniger wohlhabenden Menschen lebten. Das war eine Ansage.

Im selben Jahr starb Adeline Sachs. Auch sie kam aus einer Fabrikantenfamilie. Sie war als Schülerin schüchtern und zurückgezogen, aber sie war tief im christlichen Glauben verwurzelt. Für Adeline Sachs haben Beten und die tätige Hilfe zusammengehört. Sie hat sich eingesetzt für die Frauen und für arme Menschen. Dabei hatte sie mit vielen Blockaden zu tun. Ihrer Familie und dem Bürgertum war ihr Engagement suspekt. Und sie wurde wegen ihrer religiösen Überzeugungen gedemütigt und angefeindet. Es hätte ihr den Atem nehmen können. Aber sie hat sich nicht blockieren lassen und hat weiter gemeinsam mit ihrer Schwester Thecla Spielräume genutzt und neue geschaffen. So entstanden Vereine für Hausangestellte und für Fabrikarbeiterinnen, ein Mädchenheim für auswärtige Arbeiterinnen und im Jahr ihres Todes begann der Bau des Reimann-Sachs-Hauses für Frauen und Mädchen.

Schifra und Pua, Emma und Adeline hatten als Frauen nicht viele Spielräume - aber die haben sie genutzt. Mit Witz und Erfindungsreichtum, mit Beharrlichkeit und getragen von ihrem Glauben. Ihr Glauben hat ihnen subversive Kraft verliehen - gegen die Macht der Sachzwänge und die eingespielten Machtstrukturen, gegen die blockierende Übermacht der Wortführer. Sie haben ihre Spielräume genutzt, um menschenfeindlichen Strukturen die Liebe Gottes entgegen zu setzen.

Ich will an Emma und Adeline, an Schifra und Pua denken, wenn ich wieder mal erlebe, dass die Argumente von Frauen erst dann gehört werden, wenn sie von einem Mann wiederholt wurden.

Ich will an Emma und Adeline, an Schifra und Pua denken, wenn Mut und Haltung gefragt sind - und wenn mir die Spielräume viel zu klein vorkommen. Auch in den kleinen Spielräumen lässt sich Großes bewirken.